

# doppelpunkt

1/2016 März

Informationsblatt für die  
Evangelisch-reformierte Kirche  
des Kantons St.Gallen



## Ein Wort zuvor

Kürzlich ärgerte sich ein Kollege über die hinlänglich bekannte Schlagzeile: «Den Kirchen laufen die Schäfchen davon». Es ging ihm weniger um die Austritte, mehr um die Schafe und den Hirten. Hirte und Herde sei zwar an der Bibel angelehnt und ein geradezu idyllisches Bild, allerdings unzählige Male bemüht, entsprechend wenig originell und stimme sowieso nicht: «Kirchgänger sind keine Schäfchen, die blind irgendeinem Hirten hinterherlaufen». Vielleicht hätte sich eine grosse Schweizer Partei den Rat des Kollegen ebenfalls zu Herzen nehmen sollen. Denn ihr Abstimmungsplakat mit hinlänglich bekanntem Sujet nutzten die Gegner genüsslich für vielerlei Interpretation.

*Andreas Ackermann*



**Evangelisch-reformierte Kirche  
des Kantons St.Gallen**

«Das Geistliche» in der Geistlichen Begleitung	3
Kirchenpräsidenten zur Fusion	4
Menschen im Dienst der Kirche	6
Zu Besuch: Visitation läuft auf Hochtouren	7
Leben teilen – Glauben teilen – Kirche sein	8
900 Freiwillige ausgebildet	10
Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung AkEB	11
Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	12
Arbeitsstelle Junge Erwachsene	13
Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung AGEM	14
Kantonalkirchliche Termine	15
...auf den Punkt gebracht	16

## Impressum

«Doppelpunkt», das Informationsblatt der Evangelisch-reformierten Kirche erscheint viermal jährlich (Mitte März, Anfang Juni, Mitte September und Anfang Dezember)

Auflage 1550 Exemplare

### Herausgeber:

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen ([www.ref-sg.ch](http://www.ref-sg.ch))

### Redaktion:

Arbeitsstelle für Kommunikation, Andreas Ackermann

### Redaktionsadresse:

Doppelpunkt, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen  
Telefon 071 227 05 10  
e-mail: [a.ackermann@ref-sg.ch](mailto:a.ackermann@ref-sg.ch)

### Gestaltungskonzept:

Erika Remund, Graphic Design, 9230 Flawil

### Druck:

Typotron AG, 9016 St.Gallen

«Doppelpunkt» geht an alle 44 Kirchgemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen zur Verteilung an ihre Mitarbeitenden und Behördenmitglieder auf lokaler und kantonaler Ebene, Spezialpfarrämter, Prädikantinnen und Prädikanten, alle Mitarbeitenden der Kantonalkirche, Leitungsgremien der Evangelischen Kantonalkirchen in der Deutschschweiz, interessierte Private.

### Redaktionsschluss

für Nr. 2/2016 11. Mai 2016  
für Nr. 3/2016 23. August 2016  
für Nr. 4/2016 8. November 2016

Titelbild: Lebendige Kugelbahn an der Jahreskonferenz der Geistlichen Begleitung.

Bild: Regina Kühne

## Vorgeschriebene, jährlich wiederkehrende und empfohlene Kollekten

Kollekten	Begünstigter	Termin	abzuliefern an
	Schweizer Kirchen im Ausland (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Kantonales Blaues Kreuz	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Schweizerischer Fonds für Frauenarbeit (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	<i>Evangelische Frauenhilfe St.Gallen</i>	<i>frei wählbar</i>	<i>PC 90-2683-8</i>
	<i>Rechtsberatungsstelle für Asyl Suchende St.Gallen/ Appenzell</i>	<i>frei wählbar</i>	<i>RB St.Gallen IBAN CH02 8000 5000 0429 1402 4</i>
<i>Konfirmationskollekte</i>	<i>An ein Jugendwerk oder Jugendprojekt nach freier Wahl oder an die Konfirmationsgabe der Protestantischen Solidarität Schweiz</i>	<i>Konfirmationstag 2016</i>	<i>VPKH PC 40-27467-8</i>
Pfingstkollekte	Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons St.Gallen (PKH)	um Pfingsten	PKH PC 90-745-4
Bettagskollekte	<i>Begünstigte Organisation wird von der Synode im Juni 2016 bestimmt</i>	Sonntag, 18. Sept. 2016	Zentralkasse PC 90-455-6
Reformationskollekte	Protestantische Solidarität Schweiz	Reformationssonntag, 30. Okt. 2016	VPKH PC 40-27467-8
Missionskollekte	mission 21 oder an eine andere Missionsgesellschaft	im Advent	mission 21 PC 40-427116-0
Zwinglikollekte	<i>Begünstigte Organisation wird von der Synode im Juni 2016 bestimmt</i>	an Neujahr 2017	Zentralkasse PC 90-455-6

Detailinformationen finden Sie im Ordner der Gültigen Erlasse unter GE 41-20 und GE 41-30 sowie unter [www.ref-sg.ch/download/erlasse/index.php](http://www.ref-sg.ch/download/erlasse/index.php)

# «Das Geistliche» in der Geistlichen Begleitung

**Zum zweiten Mal fand die Jahreskonferenz der Geistlichen Begleitung in St.Gallen statt. Über hundert Pfarrpersonen, Kinder- und Jugendarbeiterinnen, Fachlehrpersonen für Religionsunterricht, Behördenmitglieder und freiwillige Mitarbeitende nahmen an der Konferenz zum Thema «das Geistliche» in der Geistlichen Begleitung teil.**

Geheimnisvolle Saxophonklänge und inspirierte Texte aus dem Hintergrund überraschen zum Start der Jahreskonferenz die Teilnehmenden, die gerade noch bei Kaffee und Gipfeli angeregt diskutieren. Wort und Musik holen sie ab und führen auf den Acker des Sämanns. Wir alle wollen Wachsendes, Belebendes und Fruchtbringendes sähen, kennen die Rolle des Sämanns – der Säfrau aus der Gemeindegemeinschaft mit allen schönen Momenten, aber auch den Widrigkeiten und Herausforderungen des Alltags. Die Gedankenreise führt direkt in das gemeinsame Lied «Gib uns deinen Geist».

Holger Brenneisen, Leiter des Instituts für Religionspädagogik RPI, führt anschliessend mit seinem Impuls in die Zeit des Neuen Testaments, wo der Heilige Geist seinen ersten grossen, spektakulären Auftritt hat (Pfingsten). Da standen die Jesus-Leute in ihrer gemeinschaftlichen Überzeugung und berieten wie es mit ihrer Gemeinschaft weitergehen soll. Die Stadt war zu jener Zeit voll von Menschen aus dem heutigen Iran, Irak, der Türkei, Ägypten und Libyen, Araber und einige Italiener auch. Lauter Menschen, die nicht viel gemeinsam hatten, ausser ihrem Migrationshintergrund und derselben Herausforderung – dem Sprachproblem. Dann dieses «Brausen und Rauschen» und alle erlebten dasselbe: jeder hörte, dass je-

mand genau seine Sprache sprach! Das fühlte sich wohl an wie ein Klang von Heimat. «Das Geistliche» – in dieser Geschichte ist es eine Kraft, die bewirkt, dass Menschen sich verstehen, die sonst eigentlich ganz verschiedene Sprachen sprechen. Geistlich begleitet waren sie alle an diesem Tag. Verstanden werden und richtig verstehen sind wohl die elementarsten, geistigen Bedürfnisse, so Holger Brenneisen. Er wünscht sich, dass Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene verstehen und erfahren können, was wir mit Kirche und Christsein meinen, sie sich darin zu Hause fühlen und eine Gemeinschaft entsteht, die etwas ausstrahlt – so dass auch Nicht-Eingeweihte etwas davon spüren.

Der Schwerpunkt der Jahreskonferenz lag in den acht Workshops, in denen die Teilnehmenden versuchten «dem «Geistlichen» aus verschiedenen Perspektiven auf den Grund zu gehen. Acht Arbeitsstellen sowie das Netzwerk Junge Erwachsene luden dazu ein. «Jugendgottesdienst sofort – Ich weiss, ich kann verstehen – wie Lieder die uns begleiten – Spirit in der Freiwilligenarbeit – Der spirituelle Businessplan – Die Geisteskraft, eine Spurensuche, Das Spiel: Treibstoff für zündende Gedanken, und wir glauben und filmen» zeigten die breite Themenvielfalt. Kirchenrat Urs Noser schloss die Jahreskonferenz mit einem Dank an diejenigen ab, die in der Gemeindegemeinschaft tätig sind und ermutigt, sich doch immer wieder vom «Geist Gottes» in unserm Alltag überraschen und inspirieren zu lassen.

Die positiven Feedbacks sowie die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermutigt die Kantonalkirche die Jahreskonferenz auch 2017 wieder durchzuführen.



Über das Geistliche in der Begleitung nachdenken.

(Bild: Regina Kühne)

# Kirchenpräsidenten zur Fusion

**Enzo Fuschini**, Präsident der Kirchgemeinde Unteres Toggenburg. Die Gemeinde ist Anfang 2014 aus den Gemeinden Büttschwil-Mosnang und Ganterschwil hervorgegangen. Nun soll auch noch Lütisburg dazu kommen.



1. Neben der Pfarrvakanz war es vor allem auch die Herausforderung, in Ganterschwil motivierte Mitglieder für die Kirchenvorsteherschaft zu finden.
2. Uns begleitete die Hoffnung, dass wir die Chancen einer grösseren Kirchgemeinde nutzen können. Die Ängste waren glücklicherweise klein, sie betrafen vor allem die Sorge um die treuen, traditionsbewussten Kirchgänger.
3. Die grosse Arbeitsbelastung, die der Fusionsprozess mit sich brachte, war eine grosse Herausforderung. Neben der fast einstimmigen Genehmigung des Zusammenschlusses war das Gründungsfest dann ein wunderschöner Startschuss.
4. Die grössten Herausforderungen waren und sind das Zusammenführen der beiden Gemeinden in eine – und dabei den Mut aufzubringen, da und dort traditionelle Anlässe aufzugeben und dafür Neues zu wagen. Zudem sind die Anzahl Austritte mit dem Zusammenschluss deutlich angestiegen. Ist das ein Zufall oder steigt mit der Grösse der Kirchgemeinde auch die Anonymität, die den Austritt erleichtert?
5. Wir diskutieren nun viel intensiver, was wir wollen und wohin unsere Reise gehen soll. Die Umsetzung braucht darum mehr Zeit als erwünscht. Zudem stecken wir bereits im nächsten Fusionsprozess mit Lütisburg!

**Kurt Oehninger**, Präsident der Kirchgemeinde Unteres Neckertal. Brunnadern, Mogelsberg und Oberhelfenschwil schlossen sich Anfang 2014 zur Kirchgemeinde Unteres Neckertal zusammen.



1. Gemäss Visitationsbericht 2007 wurde den kleineren Kirchgemeinden mit Beitragsart A empfohlen, in der nächsten Periode 2009 – 2015 sich auf neue Wege zu begeben. So kamen wir als kleine Kirchgemeinde nicht darum herum, über unsere Zukunft nachzudenken. Die Neckertaler Kirchenvorsteherschaften Brunnadern, Mogelsberg und Oberhelfenschwil haben daraufhin über einen Gemeindegemeinschaftszusammenschluss diskutiert. Damals im Jahre 2009 waren wir in der komfortablen Lage, dass kein Zeitdruck uns zum sofortigen Handeln gezwungen hat.
2. Hoffnung: Die jahrelange positive Zusammenarbeit der einzelnen Kirchgemeinden; es braucht nur noch eine Kirchenvorsteherschaft; Sichern der Pastorationspunkte; überschaubare Grösse der neuen Kirchgemeinde (1700 Mitglieder); die Kirchen und das kulturelle Leben in den Dörfern Brunnadern, Oberhelfenschwil und Mogelsberg behalten ihre Bedeutung. Ängste: Aufgeben der Eigenständigkeiten in den drei Dörfern; das in den Kirchkreisen Angebote gestrichen werden.
3. Herausforderungen: Grosses persönliches und zeitliches Engagement der Projektgruppe; Überzeugungsarbeit der Projektgruppe an den Informationsveranstaltungen und in den Berichten. Highlights: Gute Gesprächskultur, keine emotionalen Aussagen und Angriffe auf Projektgruppe; gute Teamarbeit in der Projektgruppe; der Antrag über die Abstimmung zum Fusionsvertrag wurde in allen drei Kirchgemeinden angenommen.
4. Die Vernetzung der Kirchenvorsteherschaft zusammen mit den Kirchkreisen; Die drei Kirchkreise zu einer Einheit zu verschmelzen ohne die Kulturen zu zerstören; gut funktionierende Teambildung unter den Pfarrpersonen; gute und familiengerechte Angebote in den Kirchkreisen, für alle Altersgruppen; die Präsenz des Pfarrteams in allen Kirchkreisen; der Kontakt zu den Kirchbürgern in der Kirchgemeinde braucht mehr Zeit.
5. Angebote anbieten, die in kleinen Kirchgemeinden nicht möglich sind. Die Kirchbürger haben die Wahl zwischen den einzelnen Pfarrpersonen. Bei einem gut funktionierenden Team können vermehrt kreative Anlässe geboten werden.

## Fragen:

1. Was waren die Auslöser für die Fusion?
2. Welche Hoffnungen und Ängste waren mit dem Zusammengehen verbunden?
3. Was waren die grössten Herausforderungen während des Fusionsprozesses, welches die Highlights?
4. Nach abgeschlossener Fusion: Welches sind heute die grossen Herausforderungen?
5. ... und welches die Chancen und Möglichkeiten?

**Michael Berger**, Präsident der Kirchgemeinde Sennwald. Sennwald ist durch den Zusammenschluss der Kirchgemeinden Salez-Haag, Sax-Frümsen und Sennwald-Lienz-Rüthi Anfang 2015 entstanden.



**Chläus Forrer**, Präsident der Kirchgemeinde Wildhaus – Alt St. Johann. Die Gemeinden Wildhaus und Alt St. Johann haben sich im Jahr 2012 zusammengetan.



1. Auslöser waren die neuen gesetzlichen Vorgaben der Kantonalkirche bezüglich der Auszahlung der Finanzausgleichbeiträge.
  2. Eine gewisse Befürchtung bestand, dass einige Gruppen etwa mit bestimmten Gottesdiensten oder weiteren Angeboten zu kurz kämen. Allgemein gab es aber keine grossen Ängste, denn in den drei Kirchgemeinden Salez-Haag, Sax-Frümsen und Sennwald-Lienz-Rüthi kannte man sich schon recht gut. Bereits vor der Fusion bestanden Formen der Zusammenarbeit. Eine grosse Hoffnung bestand in vielfältigeren und besser besuchten Gottesdiensten und kirchlichen Angeboten aufgrund der grösseren Kirchbürgerzahl. Das hat sich auch bewahrheitet.
  3. Eine grössere Herausforderung bestand in der Erarbeitung der Tätigkeitsabgrenzungen zwischen der Kirchenvorsteherschaft und der Mitarbeiterschaft, die deutlich angewachsen ist. Von den alten Kirchenvorsteherschaften wurden noch verstärkt operative Geschäfte erledigt, die jetzt aufgrund der Grösse der zusammengeschlossenen Kirchgemeinde in einem viel stärkeren Mass auf die Mitarbeiterebene übergeben werden mussten. Schwierig war auch das Zusammenbringen der verschiedenen Entschädigungskulturen der drei ehemaligen Kirchgemeinden. Es gab allgemein einen grossen Aufwand bezüglich Absprachen. Technisch verlief der Zusammenschlussprozess sehr gut. Viele Kirchbürger standen hinter dem Prozess. Ein erster grosser Höhepunkt war das Gründungsfest im Januar 2015. Im Verlauf des Jahres gab es einige gemeinsame Gottesdienste und kirchliche Anlässe, die sehr gut besucht waren. Insgesamt ist durch den Zusammenschluss eine grössere, aber auch vielfältigere Gemeinde entstanden. Mitarbeitende zu finden, ist einfacher geworden.
  4. Es gibt immer noch schwierige Entschädigungsfragen für Freiwillige.
  5. Die Schulden der ehemaligen Kirchgemeinde Salez-Haag konnten 2014 und 2015 abgebaut werden. Wir können heute vielfältigere und ansprechendere Gottesdienste und kirchliche Anlässe mit Einbindung verschiedener Fachpersonen anbieten. Das nutzen die Kirchbürgerinnen und -bürger gerne. Früher waren es immer die gleichen wenigen Personen, die im Vordergrund standen.
1. Auslöser für die Gespräche zum Zusammenschluss war die bereits bestehende enge Zusammenarbeit (RU, Konfunterricht, gegenseitige Vertretungen) der Obertoggenburger Gemeinden. Im Jahr 2010 fusionierten überdies die politischen Gemeinden. Dann gab es den Impuls durch die Kantonalkirche samt Fusionsbonus und schliesslich wurde es immer schwieriger Behördenmitglieder zu finden.
  2. Es bestanden Verlustängste: Die Identifikation mit der Kirchgemeinde und der Kontakt zur «eigenen» Pfarrperson könnte verloren gehen oder es fänden weniger Gottesdienste im eigenen Dorf statt.
  3. Eine grosse Herausforderung war es, die Kirchbürger von den Vorteilen einer Fusion zu überzeugen. Wichtig war es dabei, ehrlich zu sein (Vorteile und auch Nachteile aufzeigen). Zudem war die Organisation der neuen Kirchgemeinde ein grosser Lupf. Was mich schliesslich besonders freute, war die sehr deutliche Annahme der neuen Kirchgemeinde an den Kirchbürgerversammlungen.
  4. Bis heute stellt sich das Zusammenführen der Freiwilligenarbeit (Besuchergruppe, Seniorenarbeit, etc.) als grosse Herausforderung heraus, zudem ist es auch anspruchsvoll, die Jugendanlässe zu organisieren (Anfahrtswege, wie nach Hause?).
  5. Vorteil des Miteinanders ist die Möglichkeit, die Pfarrpersonen nach ihren individuellen Stärken einzusetzen. Zudem sind mehr Angebote möglich und der Austausch zwischen den Dörfern hat sich verstärkt. Ich denke, unsere Kirchgemeinde ist auf gutem Wege. Natürlich gibt es immer wieder Probleme, die aber im Gespräch gelöst werden können. Der Prozess des Zusammenwachsens dauert lange. Unsere Jugendlichen werden aber später nichts anderes kennen.

## Menschen im Dienst der Kirche

Fast zehn Jahre lang war *Hansurs Walder* Pfarrer in Altstätten. Er habe sich im Städtchen wohl gefühlt, schreibt er im Abschied, und die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden sehr geschätzt. Ende Februar erreichte Walder das Pensionsalter und sagte in einem Abschiedsgottesdienst Adieu.



Vom Oberengadin nach Rheineck: Am 1. Juli übernimmt *Christian Wermbter* das Pfarramt in Rheineck. Wermbter ist seit 26 Jahren Gemeindepfarrer, die letzten zehn in

Bever. Während all der Jahre habe er Erfahrung in vielen Bereichen der Gemeindearbeit gemacht und sei so zum Allrounder geworden, schreibt die Kirchenvorstherschaft. Wermbter ist 57 Jahre alt, stammt ursprünglich aus Rheinland-Pfalz, ist verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter.

Während anderthalb Jahren war *Tobias Winkler* Pfarrer in Sargans. Ende Jahr hat er von der Gemeinde Abschied genommen, um ein bisschen weiter südlich, in Haldenstein GR eine neue Stelle anzutreten.

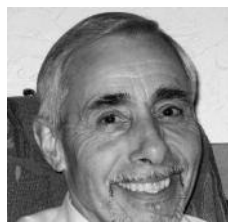


*Elisabeth Hehli* führte während rund 17 Jahren das Sekretariat der Kirchgemeinde Grabs-Gams – engagiert und stets hilfsbereit. Ende 2015 ging sie in Pension. Ihre Nachfolgerin ist *Claudia Eggenberger*.



*Marianne Walser-Lufi* führt neu das Sekretariat der Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers. Mit Kirche ist sie vertraut, engagiert sie sich doch im Vorstand des Evangelischen Frauenvereins. Zudem pflegten ihre Eltern während Jahren die Umgebung rund um die Kirche Sargans.

Zudem pflegten ihre Eltern während Jahren die Umgebung rund um die Kirche Sargans.



1991 trat *Hanspeter Schär* seine Mesmerstelle im Linsebühl, einem Kirchkreis von St.Gallen C, an. Nun, 25 Jahre später, geht er in Pension. Die Kirchgemeinde dankt ihm für seinen grossen und unermüdlichen Einsatz herzlich. Als Nachfolger übernimmt *Marco Tedaldi* die Aufgabe des Mesmers. Tedaldi ist Elektroniker, verfügt



somit über das nötige Fingerspitzengefühl für die neue Aufgabe.



«Die gute Seele einer Kirche ist die Mesmerin», schreibt Gerhard Friedrich, Präsident der Kirchgemeinde Oberer Necker. *Erna Brunner*, die gute Seele der Kirche Hemberg,

geht nun nach zwölfjähriger Tätigkeit mit den besten Wünschen des Präsidenten und der Gemeinde in den Ruhestand.



*Angelina Cataldi* heisst die neue Beauftragte für Heil- und Sonderpädagogik der Kantonalkirche. Sie tritt die Nachfolge von Anneliese Bösch an. Angelina Cataldi ist

gelernte Krankenschwester und machte im Jahr 1999 die Ausbildung zur Fachlehrperson Religion. Fortan sei sie überzeugt gewesen, dass dies ihr neuer Weg sei, schreibt sie in ihrer Vorstellung. «Mit Begeisterung erteile ich Religionsunterricht auf der Primarstufe, sowie an der Heilpädagogischen Schule in Heerbrugg.» Nun freue sie sich auf die neue Herausforderung und auf viele bereichernde und interessante Begegnungen.



«Vom Aufgang der Sonne ...» fängt Vers 3 des Psalms 113 an. Dieser Psalm passe zu *Anneliese Bösch*. «Denn überall, wo Anneliese eintritt, geht die Sonne

auf», sagt Kirchenrätin Barbara Damaschke-Bösch. «Ihr Strahlen steckt an!» Und von ihrem Strahlen anstecken liessen sich in den vergangenen 10 Jahren auch zahllose Kinder, Jugendliche, Lehrkräfte oder Schulleiter. Als Beauftragte für Heil- und Sonderpädagogik setzte sie sich an Heilpädagogischen Schulen für den Religionsunterricht ein, begleitete Jugendliche mit einer Behinderung auf dem Weg zur Konfirmation, beriet Lehrkräfte oder Praktikantinnen. Schon nach der Schulzeit wäre sie gerne Lehrerin geworden, doch war dies damals nicht möglich. Erst später

wurde ihr Wunsch wahr: Als eine der ersten schloss sie die Ausbildung am Religionspädagogischen Institut der Kantonalkirche ab. Seither ist sie mit Leib und Seele Lehrerin, zuletzt im Auftrag der Kantonalkirche. Nun geht sie in Pension. Noch nicht ganz. In den nächsten Monaten übernimmt sie eine Stellvertretung an der CP-Schule – ganz nach dem Motto: «Vom Aufgang der Sonne ...».

Ack

---

*Im Portrait von Luca Gehrig (Doppelpunkt 4/15) hiess es, dass Gehrig bereits in Brunnadern konfirmiert wurde und nun in derselben Gemeinde tätig ist. Das stimmt natürlich nicht. Brunnadern gehört heute zur Kirchgemeinde Unteres Neckertal und Luca Gehrig ist in der Gemeinde Oberer Necker als Jugendarbeiter tätig.*

---

## Zu Besuch: Visitation läuft auf Hochtouren

Der Kirchenrat ist auf Tournee – quer durch den Kanton. Bei etwas mehr als der Hälfte der Gemeinden war schon eine Delegation des Rates zusammen mit dem Dekan zu Besuch, die restlichen folgen in den Frühlingsmonaten. Grund der Besuche sind die Visitation. Der Kirchenrat spürt den Puls der Gemeinden. Ganz besonders interessiert er sich dafür, wie es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geht (siehe Doppelpunkt 3/15).

Sie habe keine grossen Erwartungen an das Gespräch gehabt, sagt Lisa Alder, Präsidentin der Kirchgemeinde Oberuzwil, begrüsse es aber sehr, dass sich der Kirchenrat die Zeit nimmt, mit allen Gemeinden ins Gespräch zu kommen. Entsprechend positiv hat sie auch das Gespräch erlebt: «Es war eine Gesprächsrunde in lockerer Atmosphäre». Dabei hatte sie das Gefühl, dass der Kirchenrat

die Sorgen und Nöte der Kirchgemeinden ernst nimmt. «Das Gespräch war interessant. Ich fühle mich getragen durch die Kantonalkirche», sagt Lisa Alder. Nun sei sie gespannt auf die weiteren Schritte. Sie freue sich bereits auf den Visitationsbericht. «Es ist interessant zu sehen, wo wir als Kirchgemeinde stehen und wie es den anderen Gemeinden geht.»

Noch braucht sie ein wenig Geduld. Im Herbst liegen sämtliche Ergebnisse vor. Anschliessend folgt eine breite Debatte zur zukünftigen Ausrichtung, die schliesslich in die Strategie 2022 mündet. *mn/Ack*

Laufend News zur Visitation gibt es unter [www.kirche2022.net](http://www.kirche2022.net). Markus Naef hat unter dieser Adresse einen Blog eingerichtet.



(Bild: Ack)

## Leben teilen – Glauben teilen – Kirche sein

Liebe Leserin, lieber Leser: Was ist eine reformierte Kirche? Wodurch erkennen wir sie? Am ‚Güggel‘ auf dem Dach, werden sie sagen, aber ich denke nicht an die Gebäude, sondern an die Menschen. Wenn ein Journalist käme und sie fragen würde: Sie sind doch reformiert! Was ist denn das, die reformierte Kirche? Was würden sie antworten?

Vielleicht erzählen sie, was ihre Gemeinde gerade so veranstaltet und anbietet: Gottesdienste, Religionsunterricht, Mittagstisch für alle Generationen, Mittwochscaffee, Besuchsdienst, Frühlingslager. Was ist denn das Reformierte am Mittagstisch, könnte der Journalist weiter fragen. Nicht die Würste, die wir essen, denke ich. Aber vielleicht, dass wir sie mit anderen teilen. Es gehört dazu, dass wir biblische Geschichten erzählen, ihrer Bedeutung im Gottesdienst nachdenken und beim Kirchencaffee miteinander ins Gespräch kommen. Wir sind Teil der Geschichte Gottes mit den Menschen in deren Verlauf verwundete Seelen geheilt, Menschen in Konflikten versöhnt und für Gerechtigkeit eingestanden wird. Doch ist das meine Kirche? Möchte ich ein Mitglied dieser Kirche sein und hier mein Leben und meinen Glauben teilen?

Wenn ich mir die Menschen in meiner Gemeinde vorstelle, dann gibt es ganz unterschiedliche Typen. Ich stelle ein paar davon vor. Alle Namen sind frei erfunden. Christian geht regelmässig in den Gottesdienst. Er liebt die Tradition und der Gedanke, dass bereits seine Grossmutter dieselben Lieder gesungen hat. Das gibt ihm ein Gefühl von Heimat. Er erwartet am Sonntag eine gute Predigt. Am Kirchencaffee ist er immer dabei. So hat der Sonntag eine Struktur. Monika gefällt die spirituelle Atmosphäre im Gottesdienst. Sie singt aus vollem Munde. Taizé-Gottesdienste sprechen sie besonders an. Sie geht nach dem Gottesdienst immer gleich nach Hause, denn sie ist nicht wegen den andern Leuten da. Sven ist Anfang 20. Er arbeitet in den Lagern als Leiter mit und übernimmt gerne Verantwortung. Im Gottesdienst ist er nicht anzutreffen. Er kennt auch Monika und Christian nicht. Aber wenn man ihn auf die Kirchgemeinde anspricht, sagt er: Da gehöre ich dazu. Oliver ist gelegentlich an einem Kirchenkonzert dabei. An Weihnachten geht er in den Dom. Er braucht die Kirche nicht, und die Rede von Gott und Jesus Christus irritiert ihn. Sein Faden zur kirchlichen Gemeinschaft ist dünn. Welchem Typ von Kirchenmitglied entsprechen Sie am ehesten?



(Bild: Daniel Schmid Holz)



Kirchgemeinden haben eigene Profile: In meiner Jugend war die Kirchgemeinde identisch mit der Dorfgemeinde. Die Leute, die mit mir zur Schule gingen, gingen auch in die Kirche. Auch jene, mit denen ich in der Feuerwehr den Durst löschte, sassen dort und der Pfarrer predigte am Feuerwehrfest. Es gab keine andere Wahl auf dem Dorf. Die Kirchgemeinden, die ich auf einer Reise nach Philadelphia kennengelernt habe, sind kleiner in der Mitgliederzahl und grösser im Einzugsgebiet. Sie präsentieren sich profiliert: Eine Kirche betrieb eine Armenküche und lud Randständige zum Gottesdienst und zum täglichen Mittagessen ein. Von den Mitgliedern der Kirche wird erwartet, dass sie sich bei diesen Aufgaben engagieren. Die Vorortgemeinde, in der ich wohne, hat einen kleinen Kern von alt Eingesessenen und vielen Neuzuzüglern. Für alle Menschen wird etwas angeboten. Es gibt aber kaum einen Ort, wo sich alle treffen – vielleicht noch am Gemeindefest.



Die Anglikanische Kirche versucht neue Zielgruppen zu erreichen. Die Pfarrer besuchen Restaurants im Bankenviertel, in denen die Banker ihr Bier trinken. So bilden sich kleine Banker-Gemeinschaften. Bei der Suche nach der richtigen Kirche, die mir entspricht, muss ich mich entscheiden. Ich selber suche die Vielfalt, nicht Einheitlichkeit. Eine einheitliche Gemeinde, nur Banker, Pfarrer, Schweizer, scheint mir langweilig.

Radikal sieht es die Apostelgeschichte: «Die ganze Gemeinde war ein Herz und eine Seele, und nicht einer nannte etwas von dem,

was er besass, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Und mit grosser Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesus, und grosse Gnade ruhte auf ihnen allen. Ja, es gab niemanden unter ihnen, der Not litt, denn die, welche Land oder Häuser besaßen, verkauften, was sie hatten, und brachten den Erlös des Verkaufens und legten ihn den Aposteln zu Füssen; und es wurde einem jeden zuteil, was er nötig hatte.» Apg. 4,32-35

Besitz teilen? Um Himmels willen. Das geht doch etwas zu weit. Und Zeugnis ablegen von Jesus Christus ist doch peinlich, gerade diese Rede von der Auferstehung. Trotzdem: Was können wir von der frühen Gemeinde lernen? Es wird erzählt, dass sie vier Dinge besonders pflegte: Sie hielten fest an der Lehre der Apostel, pflegten Gemeinschaft, brachen das Brot und beteten. Wir diskutieren heute viel, ob die Kirche eine Dienstleistungs-Organisation sei – wie die Post. Die Post muss dafür sorgen, dass ich mit dem Paketdienst zufrieden bin, sonst benutze ich UPS. Dieses Verhältnis zwischen der Post und mir ist ein ökonomisches. Da entsteht keine Gemeinschaft. Wenn die Kirche eine Dienstleistungsorganisation sein will, wird auch sie käufliche Dienste anbieten, die austauschbar sind.

Anlässlich des Reformationsjubiläums frage ich: Welches ist ihre Kirche? Haben sie eine Vision? Wir können uns reformieren, ganz nach unserem Wahlspruch ‚semper reformanda‘. Ich denke, dass die Schlüsselfrage keine nach dem Geld ist. Wichtiger ist die Frage der Solidarität. Sind wir wirklich bereit, ein Stück unseres Lebens mit andern Menschen zu teilen? Und was bin ich bereit zu teilen? Meinen Glauben, mein Einkommen, meine freie Zeit? Wenn ich mir überlege, was ich mit meiner Partnerin, mit meinen Kindern oder Freunden teile, dann stellt sich die Frage, was ich denn mit den andern Mitgliedern der Kirche zu teilen bereit bin – sofern ich dazugehöre.

*Daniel Schmid Holz*

#### **Reformationsjubiläum: Projekte gesucht**

Einige Projekte sind schon recht weit gediehen, einige bestehen als Idee, einige schlummern noch. Ob Diskussionsrunde, Kunstperformance, Theaterstück, Glaubensbuch oder Vadianbier – vieles ist möglich. Und um möglichst viel davon zu ermöglichen, lädt die Geschäftsleitung des Reformationsjubiläums alle St.Gallerinnen und St.Galler ein, Projektideen einzureichen. Dieser Tage geht ein Brief an die Kirchgemeinden mit der Einladung zur Projekteingabe. Wer keine Einladung direkt erhält, kann die dazu nötigen Unterlagen unter [www.ref-sg.ch](http://www.ref-sg.ch) herunterladen. Wie eine Eingabe funktioniert, ist der Wegleitung zu entnehmen. Nur so viel: Für grössere Projekte ist der Eingabeschluss der 30. November 2016. Wem etwas Kleineres vorschwebt, hat bis zwei Monate vor der Durchführung Zeit.

In den kommenden Monaten informieren wir Sie regelmässig im Doppelpunkt und auf der Website über die weiteren Schritte hin zum Reformationsjubiläum. Ihre Ansprechpersonen für das Reformationsjubiläum sind: KRP Pfr. Martin Schmidt, Gesamtverantwortung und zuständig für das Patronatskomitee ([schmidt@ref-sg.ch](mailto:schmidt@ref-sg.ch)); Pfr. Daniel Schmid Holz, Geschäftsführung ([schmidholz@ref-sg.ch](mailto:schmidholz@ref-sg.ch)), Andreas Ackermann, Kommunikation ([a.ackermann@ref-sg.ch](mailto:a.ackermann@ref-sg.ch)) sowie Katharina Schulthess Aeberli, Administrative Mitarbeiterin ([ref500@ref-sg.ch](mailto:ref500@ref-sg.ch)). Ack

# 900 Freiwillige ausgebildet

## 30 Jahre Seminar für soziales Engagement

**Vor 30 Jahren haben initiative Frauen das Seminar für soziales Engagement ins Leben gerufen. Ihre Idee: Jährlich in einer anderen Region des Kantons eine Ausbildung für Freiwillige anzubieten. Das Projekt wuchs und gedieh. In drei Jahrzehnten besuchten knapp 900 Frauen und Männer das Seminar.**

Das 30-Jahr-Jubiläum feierte das Seminar für soziales Engagement (SSE) am 5. März mit einem besonderen Tagungsprogramm im Centrum St.Mangen in St.Gallen. Über 100 ehemalige Seminarteilnehmende, Kursverantwortliche und Gäste waren gekommen, um das Jubiläum festlich zu begehen. Clown Pello präsentierte unter dem Titel «Die ernsthafte Seite des Humors» einen reichen Schatz an neuem Wissen und viele konkrete Umsetzungsideen.

### **Menschen in Not begegnen**

Ehemalige und aktuelle Mitglieder der Arbeitsgruppe hielten Rückblick auf die letzten drei Jahrzehnte. Es erfülle sie mit Stolz, dass sich Jahr für Jahr Frauen und Männer zum Seminarbesuch entschlossen hätten, erklärte Marianne Jocham, die sich als Kursleiterin beim SSE engagiert. Die Teilnehmenden hätten sich mit sich selber beschäftigt, um ihr neu erworbenes Wissen für Mitmenschen in Notsituationen optimal einsetzen zu können. Es habe sie immer sehr beeindruckt, mit wie viel Herz und Engagement die Kursteilnehmenden bei der Sache gewesen seien, erklärte ein ehemaliges Mitglied der Arbeitsgruppe. Eine der Kursleiterinnen gab ihrer Überzeugung Ausdruck, dass der stets wechselnde Standort des Seminars viel zur Lebendigkeit des Lehrganges beigetragen hat.

### **Selbst- und Sozialkompetenz fördern**

Das Seminar für soziales Engagement wird von der Evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen und der Caritas St.Gallen getragen. Kursinhalte sind die Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz. Sie vermitteln Fähigkeiten zum hilfreichen Umgang und der Kommunikation mit Menschen in sozialen Schwierigkeiten. Zudem werden wichtige Sozialstellen vorgestellt.

Seit rund 10 Jahren treffen sich ehemalige Teilnehmende des Seminars regelmässig zu einer Tagung, die der Weiterbildung dient. Sie bietet ihnen Gelegenheit, sich zu begegnen und auszutauschen, Wertschätzung für ihr freiwilliges Engagement zu bekommen und neue Kontakte zu knüpfen.

*Claudia Schmid*

## **Reni Villiger** Seminarbesucherin im Jahr 1986

«Vor 30 Jahren kam bei mir der Wunsch auf, mich dort zu engagieren, wo es um Menschen geht. Ich besuchte das erste Seminar für soziales Engagement und wurde darin bestärkt, dass der Einsatz von Frauen in unserer Gesellschaft gefragt ist. Das Seminar vermittelte wertvolles Rüstzeug für meine zukünftige Tätigkeit. Es diente mir sowohl als Gemeinderätin wie auch als Mitglied der Jugendschutzkommission im Kreis Mittelrheintal. Seit vielen Jahren widme ich mich nun dem kommunikativen Umgang mit demenzkranken Menschen.»



### **Neuer Kurs in Rorschach**

Das nächste Seminar wird vom 29. April bis 30. September in Rorschach durchgeführt. An 15 Halbtagen behandelt es Themen wie Kommunikation in schwierigen Situationen, Grenzen setzen und Klarheit schaffen, Sucht und Co-Abhängigkeit, psychische Krankheiten, alte Menschen und ihre Angehörigen, Begleitung von Kranken und Sterbenden, Sterberituale und Trauerarbeit, Hilfe geben und Hilfe annehmen sowie fair streiten. Am Freitag, 18. März, findet von 9 bis 11 Uhr im Seitenraum der evang. Kirche ein Informationsanlass statt. Weitere Auskünfte erhalten Interessierte bei Marianne Jocham, [m.jocham@gmx.ch](mailto:m.jocham@gmx.ch), Tel. 071 722 72 22, [www.ref-sg.ch/sse](http://www.ref-sg.ch/sse) oder [www.caritas-stgallen.ch/kurse](http://www.caritas-stgallen.ch/kurse).

---

## Rahel Müller

### Seminarbesucherin im Jahr 2001

«Das Seminar hat mich interessiert, weil ich mehr darüber wissen wollte, wie man Menschen in einer schwierigen Lebenssituation begegnet. Es hat mir den Horizont erweitert und das Verständnis für die unterschiedlichsten Problemfelder in unserer Gesellschaft gefördert. Vermittelt wurden aber auch handfeste Tipps wie beispielweise, welche Sozialstellen in der Region welche Hilfe anbieten. Der Seminarinhalt hat dazu angeregt, das eigene Leben besser kennenzulernen und die erworbenen Erkenntnisse in der Freiwilligenarbeit weiterzugeben.»



---

## Yvonne Cusinato

### Seminarbesucherin im Jahr 2013

«Grund für den Seminarbesuch war, dass ich in einer schweren Familienkrise steckte. Das Seminar bot mir Gelegenheit aus dem belastenden Alltag herauszukommen und Menschen zu begegnen, die Ähnliches erlebt haben. Die Weiterbildung hat mir persönlich viel gegeben, war aber auch für den beruflichen Weg hilfreich. Seit Anfang Jahr bin ich mit einem Pensum von zwanzig Prozent Sozialbegleiterin in der Seelsorgeeinheit Widnau-Balgach-Diepoldsau und stehe in den drei Pfarreien rat- und hilfesuchenden Menschen zur Verfügung.»



---

## Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung AkEB

Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 30, Fax 071 227 05 39  
[www.lebengestalten.ch](http://www.lebengestalten.ch), [info@lebengestalten.ch](mailto:info@lebengestalten.ch)

---

## Evangelischer Theologiekurs – Modul zur Ethik

Im zweiten Modul des Theologiekurses lernen Sie theologisch und ethisch zu argumentieren. Dies befähigt Sie zur Meinungsbildung und verantwortlichem Handeln im persönlichen Leben, in Kirche und Gesellschaft. Sie können gemeinsam nach dem guten Leben suchen und das eige-

ne Leben gestalten. Wir diskutieren ethische Fragen aus dem gesellschaftlichen und persönlichen Umfeld. Zum Beispiel Gerechtigkeit, Weltethos, Demokratie und Menschenrechte, Geld, Umwelt, Menschenbild oder Hirnforschung.

**Leitung:** Daniel Schmid Holz, Pfr. Dr. sowie Referentinnen und Gesprächspartner.

**Dauer:** Ein Semester umfasst ca. 130 Kursstunden. Der gesamte Theologiekurs dauert sechs Semester, die einzeln absolviert werden können.

**Kurszeiten:** Dienstagabend 18.30 – 21.15 Uhr wöchentlich ausser in den Schulferien. Einzelne Exkursionen und Studientage.

**Kursort:** Haus zur Perle, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen

**Kosten:** 700 Fr. pro Semester, eine Reduktion ist möglich.

**Auskunft und Anmeldung:** Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung, St.Gallen, Tel. 071 227 05 30, [akeb@ref-sg.ch](mailto:akeb@ref-sg.ch) [www.theologiekurs.ch](http://www.theologiekurs.ch)

## Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Pfarrer Jens Mayer und Brigitta Ackermann, Beauftragte für Kirche im Dialog (OeME) Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Tel. 071 / 227 05 50, akid@ref-sg.ch

## Komm 'rüber

### 17. Internationaler Ökumenischer Bodenseekirchentag vom 24.-26.06.2016 in Konstanz und Kreuzlingen

Mit dem Motto «Komm 'rüber» laden Christen nach Konstanz und Kreuzlingen ein, Kirche in ihrer ganzen Vielfalt zu entdecken und zu erleben. Das Motto des 17. Internationalen Bodenseekirchentages spielt einerseits auf das Konstanzer Konziljubiläum an, andererseits lädt es ein, Grenzen zu überwinden.



Bodensee-Kirchentag im 2014 in St.Gallen (Bild: Ueli Bächtold)

Über 60 000 kirchliche und politische Würdenträger kamen vor 600 Jahren nach Konstanz und berieten drängende kirchliche, religiöse und politische Fragen. Mit der Papstwahl überwandene sie schliesslich das grosse abendländische Schisma. Angelehnt an die Apostelgeschichte (16,9) greift «Komm 'rüber» das Thema «Grenzen überschreiten und Grenzen überwinden» auf. Die Flüchtlingsfrage wird dabei unter verschiedenen Gesichtspunkten genauso in Blick genommen wie die spirituelle und persönliche Dimension des Themas.

Der Bodenseekirchentag startet am Freitagabend im «Konstanzer Konzil» mit einem Vortrag von Margot Kässmann: «2017 – Was gibt es da zu feiern?». Die ehemalige Bischö-

fin ist Botschafterin des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für das Reformationsjubiläum 2017.

Das Programm am Samstag mit über 150 Veranstaltungen in elf Themenbereichen bietet Workshops, Foren und (Podiums-)Gespräche sowie Kunst, Kultur und Ausstellungen. Auf dem Markt der Möglichkeiten im Pfalzgarten präsentieren sich 60 kirchliche und gesellschaftliche Initiativgruppen, Verbände und Institutionen.

Das musikalische Angebot reicht von der klassischen katholischen Orchestermesse über Posaunen- und Gospelchöre bis zur christlichen Popmusik und einem Singer/Songwriter-Projekt. Angebote für Frauen (politisch | heilig | leidenschaftlich – eigene Anmeldung erforderlich), Kinder, Familien und Jugendliche ergänzen das bunte Programm. An ökumenische und konfessionelle Gottesdienste (u.a. «Go Special», ökumenischer Familiengottesdienst, orthodoxe göttliche Liturgie) am Sonntagmorgen schliessen sich verschiedene Matineen unter anderem mit Heiner Geissler an, bevor der Kirchentag am Sonntagnachmittag zu Ende geht.

Der Bodenseekirchentag will sich offen und modern, aber auch geerdet in den verschiedenen Traditionen, zeigen und lädt ein zum Anregen lassen und Diskutieren, zum Kennenlernen und (Wieder-)Entdecken, zum Gespräch über Gott und die Welt, zum Feiern und Beten.

Manche Gemeinden verzichten auf den Sonntagsgottesdienst in ihren Kirchen und fahren stattdessen zu einem der Gottesdienste am Kirchentag. Es ist sogar möglich, eine Übernachtung im Gemeinschaftsquartier für Gruppen oder für Einzelpersonen bei einer Gastfamilie zu buchen.

Weitere Informationen und das Programmheft gibt es online unter [www.bodensee-kirchentag.de](http://www.bodensee-kirchentag.de). Wenn Sie eine E-Mail an [ackermann@ref-sg.ch](mailto:ackermann@ref-sg.ch) schicken, erhalten Sie das Programmheft zugesandt (ab Frühjahr erhältlich).

## Arbeitsstelle Junge Erwachsene

Markus Naef-Egli, Beauftragter für Junge Erwachsene, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen  
Telefon 071 227 05 16, naef@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/je

# Von Achsensprüngen und Totalen

Der Interviewer schaut von rechts nach links. Dann ist die interviewte Person im Bild ... und blickt ebenfalls nach links. Wer zuschaut, ist verwirrt: Schauen sich die beiden überhaupt an? Achsensprung heisst dieses Phänomen. Die Teilnehmenden des Kurses «Kirche im Clip» wissen das. Und sie wissen jetzt auch, wie man die beiden Kameras richtig positioniert, dass dies nicht passiert.

Sechs junge Erwachsene, eine Jugendarbeiterin und ein Pfarrer lernten während vier Kurstagen, wie sie mit einem Clip eine span-



In die Technik vertieft – Clip-Kurs in St.Gallen

(Bild: zVg)

nende Geschichte erzählen, wie entscheidend der Ton bei Aufnahmen ist, welche Kniffs es beim Schneiden gibt und über welche Medien sie einen Film am besten verbreiten können.

«Ich liebe alles Multimediale», sagt André Eberle aus Gossau. Die Jugendarbeiterin hat ihn und seinen Kollegen auf «Kirche im Clip» aufmerksam gemacht. «Wir bekommen den Kurs von der Kirchgemeinde bezahlt als Dankeschön für unser freiwilliges Engagement», freut sich der 25-Jährige.

Die vielen praktischen Übungen waren für alle ein grosses Plus. Obwohl einige bereits ein

beachtliches Equipment mitbrachten: Eine grosse technische Ausrüstung ist nicht nötig. Ein Smartphone genügt bereits. «Wer zu uns in den Kurs kommt, hat meistens schon eine Ahnung vom Filmen», sagt Nadia Holdener, die den Kurs leitet. «Dies geschieht aber oft ohne Konzept. Zusätzliches Wissen etwa über Dramaturgie, Einstellungsgrössen oder wie Bilder geschickt zusammengesetzt werden, wertet Clips erheblich auf.»

Am dritten Kurstag wurden Filmentwürfe der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer angeschaut. Dominik Staubli und Fabio Reichmuth zeigen ihren Werbeclip über Angebote der Kirchgemeinde Oberuzwil, wo die beiden wohnen. Sie sind gespannt auf die Meinung der anderen. Ihr Feedback ist positiv. Einzig: «Bei der Aufnahme draussen sind die Leute nicht gut zu erkennen, weil es dunkel ist», sagt jemand. Nadia Holdener ergänzt: «Es ist schwierig, eine solche Szene zu beleuchten, weil ihr ja in der Totalen filmt und kaum das ganze Areal erhellen könnt».

Der Kurs ist Teil des Konzeptes «Kirche multimediale». Ziel ist es, interessierten jungen Erwachsenen eine attraktive Weiterbildung zu ermöglichen. Gleichzeitig erlaubt dies Kirchgemeinden, mit modernen Mitteln zu zeigen, was sie tun. Die Kantonalkirche will hier unterstützen. Der nächste Kurs beginnt nach den Sommerferien. Informationen dazu auf [www.junge-erwachsene.ch/multimedial](http://www.junge-erwachsene.ch/multimedial)

mn

Im Artikel «Engagement im Bild» im Doppelpunkt 4/15 werden junge Erwachsene vorgestellt, die sich in der Kirche engagieren. Über diese jungen Erwachsenen hat Tizian Hug Filmporraits erstellt. Zwei dieser Portraits handeln von Tanzprojekten. Fälschlicherweise wird im Artikel erwähnt, dass Lena Rhyner eines in Degersheim leitet. Das ist falsch. Lena Rhyner kommt aus Oberuzwil und leitet eines in der Kirchgemeinde Oberuzwil-Jon-schwil. Jenes von Degersheim steht unter der Leitung von Melanie Schreiber. Red.

### Texte, Bilder, Filme – was ist erlaubt und was nicht?

Darf ich einen Film über das Kinderlager online stellen? Wann muss ich das Einverständnis der Eltern einholen? Wo finde ich Fotos, die ich ohne Lizenz für einen Flyer verwenden darf? Jede Person hat das Recht, dass Bilder von ihr nur so verwendet werden, wie sie es will. Bei öffentlichen Anlässen z. B. ist dieses Recht jedoch eingeschränkt. Was bedeutet dies beim Filmen und Fotografieren für die Kirchgemeinde? Zu dieser und weiteren Fragen hat die Kantonalkirche den Leitfaden «Zur Verwendung von Bildern und Dateien» erarbeitet. Er ist online abrufbar unter [www.ref-sg.ch/kommunikation](http://www.ref-sg.ch/kommunikation).

Bei Fragen zum Thema steht Ihnen die Arbeitsstelle Kommunikation gerne zur Verfügung.

## Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung AGEM

Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen  
Telefon 071 227 05 30, [www.ref-sg.ch](http://www.ref-sg.ch), [agem@ref-sg.ch](mailto:agem@ref-sg.ch)

### Gemeinde gestalten und leiten 2014 – 2016

#### Lehrgang zu Fragen der Gemeindeleitung und -entwicklung

Seit September 2014 läuft der modulare Lehrgang «Gemeinde gestalten und leiten» zum zweiten Mal. Er unterstützt die Teilnehmenden, ihre Leitungsverantwortung in der Kirche wahrzunehmen und Entwicklungsprozesse ins Auge zu fassen und anzugehen. Auch für die beiden letzten Module des Lehrgangs kann man sich einzeln anmelden: Aufbaumodul 7 → Kultur und Kommunikation – wie treten wir auf? 29. – 30. April 2016, Bischofszell  
Aufbaumodul 8 → Evangelisch evangelisieren. Ein alter Begriff neu gefüllt. Mit Prof. Dr. Ralph Kunz.  
4. Juni 2016, Kirchgemeindehaus Wil  
Infos und Anmeldung: [www.ref-sg.ch/v/gegul](http://www.ref-sg.ch/v/gegul) oder [agem@ref-sg.ch](mailto:agem@ref-sg.ch) /  
Telefon 071 227 05 31/30.

### Gemeinde gestalten 2017 – 2018

Im Februar 2017 startet der dritte und überarbeitete Lehrgang «Gemeinde gestalten». Daten und Themen sind (Änderungen vorbehalten):  
Infoabende:  
St.Gallen: Dienstag, 8.11.2016, 19.15 bis 21.15 Uhr; Weinfelden: Donnerstag, 10.11.2016, 19.15 bis 21.15 Uhr  
Modul 1: Freitag 10. und Samstag 11.2.2017, (17 bis 17 Uhr); Wer sind wir? Standortbestimmung der Kirchgemeinde.  
Modul 2: Samstag 29.4.2017; In Form – Kirchgemeinde organisieren, Strukturen optimieren.  
Modul 3: Freitag 23. und Samstag 24.6.2017; Projekte des Wandels.  
Modul 4: Samstag 2.9.2017; Reformiert evangelisch. Die Kirche der Zukunft.  
Modul 5: Freitag 10.11. bis Samstag 11.11.2017; Vom Auftrag zur Strategie.  
Modul 6: Samstag 20.1.2018; Kommunikation nach innen und aussen  
Modul 7: Samstag 24.3.2018; Kirche der Freiwilligen  
Modul 8: Freitag 25. und Samstag 26.5.2018; Führen und fördern von Mitarbeitenden  
Modul 9: Samstag 1.9.2018; Geistlich leiten  
Modul 10: Freitag 16. und Samstag 17.11.2018; Unser Programm – Einheit in der Vielfalt  
Das Dossier ist in wenigen Wochen erhältlich. Bestellungen / Anmeldung: [agem@ref-sg.ch](mailto:agem@ref-sg.ch) / Telefon 071 227 05 31/30.

### Neu in der Synode

Einführung für neu gewählte Synodale.  
Mittwoch 18. Mai, 17 bis 20 Uhr, St.Gallen.  
Anmeldung: [kanzlei@ref-sg.ch](mailto:kanzlei@ref-sg.ch)

### Zeitgemäss kommunizieren, verwalten und organisieren via Internet

#### 10. Workshop in der Reihe von Entwicklungsfragen in kleinen Gemeinden

Eine moderne Website für Kirchgemeinden hat erstens alles, was jeder Webauftritt auch hat: Ein ansprechendes Aussehen, eine gute Anzeige von Kontakten, Nachrichten, Berichten und Veranstaltungshinweisen. Mit einer zeitgemässen Internetseite kann man aber im Hintergrund noch viel mehr tun, beispielsweise Raumreservation, Veranstaltungen wahlweise örtlich oder regional ausschreiben, Kirchenzettel zusammenstellen für die Zeitung, ein Wochenbestellblatt für Mesmer pro Liegenschaft machen, die Kivo-Protokolle geschützt verwalten etc.  
Die zwei stark verbreiteten Systeme kirchenweb.ch und QuickPage 3 werden im Detail vorgestellt und diskutiert.  
Donnerstag, 2. Juni, 14 bis 17.30 Uhr  
Kirchgemeindehaus Ganterschwil, Letzistr. 2  
[www.ref-sg.ch/v/entwicklung\\_10](http://www.ref-sg.ch/v/entwicklung_10)

### Vergnügt, erlöst, befreit! Kantonale Kivo-Tagung 2016

Zum zweiten Mal laden wir ein zur Kantonalen Tagung für Kivo-Mitglieder aller Ressorts. Am Vormittag findet die Starttagung für die neu in die Kivo gewählten Mitglieder statt.  
Bereits um 11.15 Uhr starten wir dann für alle Teilnehmenden mit einem Impuls in die Tagung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stehen Workshops und Austausch in allen Handlungsgebieten und Ressorts zur Auswahl – eine Möglichkeit für die ganze Kivo!  
Samstag, 27. August 2016, weitere Informationen folgen auf [www.ref-sg.ch/v/kivo-tagung](http://www.ref-sg.ch/v/kivo-tagung) und [www.ref-sg.ch/v/kivo\\_16](http://www.ref-sg.ch/v/kivo_16)

## Kantonalkirchliche Termine

Datum	Anlass	Ort	Nähere Angaben unter
Freitag, 11. März	GFS-Jahresanlass: Podiumsgespräch zum UN-Klimagipfel in Paris	Centrum St.Mangen, St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog">www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog</a>
Donnerstag, 17. März	Neue Pfarrpersonen im Kanton	Haus zur Perle, SG	
Montag, 28. März	Internationaler Friedensweg	Romanshorn	<a href="http://www.bodensee-friedensweg.org">www.bodensee-friedensweg.org</a>
Samstag, 9. April	Himmelwiit» Fortbildung und Kinderkonzert mit Andrew Bond	Evang. Kirche, Wattwil	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/himmelwiit">www.ref-sg.ch/v/himmelwiit</a>
Dienstag, 26. April	Pfarrkapitel St.Gallen	Wittenbach	
29. und 30. April	Kultur und Kommunikation: Modul von Gemeinde gestalten und leiten	Bischofszell	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/gegul">www.ref-sg.ch/v/gegul</a>
Dienstag, 3. Mai	Fachtagung «Nähe und Distanz»	St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/fachtagung-nd">www.ref-sg.ch/v/fachtagung-nd</a>
7. und 8. Mai	First Step 2	Sonneblick, Walzenhausen	<a href="http://www.ref-sg.ch/jugendfragen">www.ref-sg.ch/jugendfragen</a>
Mittwoch, 18. Mai	Neu in der Synode	St.Gallen	
Montag, 23. Mai	Diakonatskapitel St.Gallen	Grabs	
Dienstag, 24. Mai	Pfarrkapitel Rheintal	Buchen	
Donnerstag, 2. Juni	Zeitgemäss kommunizieren, verwalten und organisieren via Internet	Ganterschwil	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/entwicklung_10">www.ref-sg.ch/v/entwicklung_10</a>
Samstag, 4. Juni	Evangelisch evangelisieren. Ein alter Begriff neu gefüllt.	Wil	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/gegul">www.ref-sg.ch/v/gegul</a>
18. und 19. Juni	First Step 1	Sonneblick, Walzenhausen	<a href="http://www.ref-sg.ch/jugendfragen">www.ref-sg.ch/jugendfragen</a>
24. bis 26. Juni	Bodensee-Kirchentag	Kreuzlingen und Konstanz	<a href="http://www.bodensee-kirchentag.de">www.bodensee-kirchentag.de</a>
Montag, 27. Juni	Synode	Wil	
Samstag, 27. August	Vernügt, erlöst, befreit! Kantonale Kivo-Tagung 2016 inkl. Starttagung für neu in die Kivo-Gewählte	St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/kivo-tagung">www.ref-sg.ch/v/kivo-tagung</a>

## ...auf den Punkt gebracht

### Kirchenbote mit neuer Website

Auf [www.kirchenbote-sg.ch](http://www.kirchenbote-sg.ch) präsentiert sich der Kirchenbote neu. Der Auftritt ist ein Projekt, das der St.Galler Kirchenbote zusammen mit weiteren Deutschschweizer Kirchenmedien lanciert hat. Eine Online-Redaktion bespielt die Plattform mit News aus einem breiten kirchlichen Themenbereich. Zudem ist sie der aktuelle Kirchenbote sowie die Gemeindeseiten abrufbar. Die Funktionalität des neuen Medienportals wird überdies Schritt um Schritt weiter entwickelt. *js*

### Forum Kinder- und Jugendarbeit «Es geht doch!»

Im Kanton St.Gallen sind mehr als 250 Frauen und Männer in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Sie haben sich im Januar zum Netzwerk Kinder- und Jugendarbeit Kanton St.Gallen (NEKJA SG) zusammengeschlossen. Ziel des Netzwerkes ist es, den Austausch aller Kinder- und Jugendarbeitenden, egal ob in der kommunalen, kirchlichen oder verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit engagiert, zu fördern und so die Position der Kinder- und Jugendarbeit im Kanton zu stärken. Getragen wird das Netzwerk von den zehn Kinder- und Jugendverbänden im Kanton, der evangelisch-reformierten und katholischen Kantonalkirche und dem Kanton St.Gallen. *pd*

### Friedensweg mit Ulrich Tilgner

Der traditionelle Internationale Bodensee-Friedensweg steht unter dem Motto «Wer Waffen sät, wird Flüchtlinge ernten». Der Weg führt am Ostermontag, 28. März nach Romanshorn. Besammlung ist um 10.30 Uhr auf dem Bahnhofplatz. Zu Beginn begeben sich die 600 erwarteten Teilnehmer auf einen Ostermarsch durch die Stadt – mit drei Stationen zu Integration, zum Gedenken an dreissig Jahre Tschernobyl und fünf Jahre Fukushima und zum Protest gegen nicht akzeptable Freihandelsabkommen und für eine Machtbeschränkung der Konzerne. Zum Thema Flüchtlinge und Hintergründe der Krise sprechen anschliessend in der katholischen Kirche die Schriftstellerin Melinda Nadj Abonji und der Fernsehjournalist Ulrich Tilgner. Nach einer warmen Suppe kann man zum Abschluss an einer Gesprächsrunde teilnehmen.

Näheres zu Programm, Anreise und den Veranstaltern: [www.bodensee-friedensweg.org](http://www.bodensee-friedensweg.org) *ae*

### Mit Röbi Koller zu Martin Luther

TV-Moderator Röbi Koller hat für die Deutsche Zentrale für Tourismus sechs bedeutende Lutherorte in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen besucht. Am 16. April, von 17 bis 19 Uhr wird er in der reformierten Kirche Rotmonten (Berghaldenplatz 4) in St.Gallen davon berichten. Mit seinem Vortrag lädt er im Rahmen des Reformationstages zu 36 authentische Lutherstätten, die gemäss der Zentrale für Tourismus ein kulturhistorisches Reiseerlebnis sind. *pd*

### Strom sparen in Kirchen

Der Verein «Oeku Kirche und Umwelt» bietet Kirchgemeinden, die ihre Kirche mit Strom heizen, eine Stromsparmessung an. Unter der Website [www.pro-chilewatt.ch](http://www.pro-chilewatt.ch) können Verantwortliche prüfen, ob die eigene Kirche für die Teilnahme geeignet ist. Ziel der Aktion ist es, ganzjährig genutzte Kirchen mit einer Heizungssteuerung auszurüsten, die den Stromverbrauch signifikant drosselt. *Ack*

### Eine Woche mit Tiefgang

Campus Kappel – bereits zum vierten Mal laden die Reformierten Kirchen und Theologischen Fakultäten der Deutschschweiz vom 18. bis 22. Juli 2016 junge Menschen zu einer Woche voller Theologie ins Kloster Kappel ein –. Angesprochen sind Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren, die sich auf dem Weg zur Matura oder Berufsmatura befinden oder diese soeben absolviert haben. Eine Woche mit Tiefgang – offen, ehrlich und transparent. Das verspricht das Programm und zeigt die Erfahrung. So wird beispielsweise der Schweizer Pop-Musiker Dabu Bucher von der Band «Dabu Fantastic» für seine Meinung «Refugees Welcome» einstehen. Er wird mit der Pfarrerin Verena Mühlethaler, dem Psychotherapeuten Özgür Tamcan und dem Kirchenratspräsidenten Christoph Weber-Berg der Frage nachgehen «Wie viel Fremdes vertragen wir?» *mb*

Weitere Informationen und Anmeldung (bis 1. Mai 2016) unter [www.campuskappel.ch](http://www.campuskappel.ch)